

gut zu erkennen und der Rücken leuchtete schön braun. Das war wohl nun ein Altvogel. Gleichzeitig hörte ich aus dem dichten Schilfbestand immer noch Beutelmeisenrufe, so dass sich mindestens drei Vögel dieser Art in der Weissenau befunden haben müssen. Nach wenigen Minuten suchten beide Meisen wieder das dichte Schilf auf, wo ich sie nicht mehr lange verfolgen konnte.

Diese Beobachtung der Beutelmeise finde ich insofern recht interessant, als sich der Feststellungsort doch recht weit im Alpengebiet befindet. Bereits am 20. April 1954 hatte Herr F. MÜHLETHALER, Thun, am gleichen Ort zwei Beutelmeisen beobachtet. Am untern Ende des Thunersees scheint unsere Art bereits regelmässiger aufzutreten. Herr MÜHLETHALER war so freundlich, mir seine unveröffentlichten Notizen sowie Meldungen der Herren RENTSCH und THÖNI zur Verfügung zu stellen. Die Beobachtungen stammen alle aus dem *Reservat Gwatt* bei Thun. Recht bemerkenswert scheint mir dabei die relativ grosse Zahl der anwesenden Vögel und das Erscheinen um den 10. Oktober:

9. April	1954:	12 Ex.	23. Oktober	1955:	1 Ex.
13. Oktober	1954:	10 Ex.	10. Oktober	1956:	4 Ex.
14. Oktober	1955:	12 Ex.	12. Oktober	1958:	12 Ex.
22. Oktober	1955:	10 Ex.			

Rolf HAURI, Kehrsatz

Grosse Raubmöwe am Fanel. — Starker stürmischer Westwind mit heftigen Niederschlägen zieht am 14. und 15. September 1957 über unser Land hinweg, so dass meine Frau und ich erst am 16. an den Fanel fahren können. Der Westwind ist immer noch ordentlich stark und der Neuenburgersee wirft grössere Wellen. Kurz vor 13 Uhr, als ich die Dachterrasse des Bernerturmes im Fanel-Schutzgebiet betrete, fliegen heftig warnend die in der Lagune weilenden Lachmöwen hoch. Von Süden her biegt um die Pappelreihe ein gut bussardgrosser dunkler Vogel und fliegt in typisch förderndem Möwenflug niedrig über das Schilf und die Lagune. Vom Turm oben sind hellweisse Spiegel an den Handwurzeln, ein vorgestreckter Schnabel mit kräftigem Haken, die eher breiten, langen Flügel und die braunschwarzgraue Fleckung der Oberseite deutlich sichtbar. Der Gesamteindruck erinnert mich bald an die Abbildung der Grossen Raubmöwe (*Stercorarius skua*) im «PETERSON». Der Vogel fliegt 8—10 m neben dem Turm durch und zeigt oberseits eine eigenartige schuppenähnliche Zeichnung durch etwas hellere Flecken auf den sonst dunklen Federn. Ziemlich weit auf dem See draussen setzt sie ab und wird vom kräftigen Westwind leider in die Bucht getrieben und kommt mir wegen der hohen Pappeln beim Turm ausser Sicht.

Ein sofortiger Vergleich der Beobachtungen mit den Abbildungen im Werk «*British Birds*» der Turm-Bibliothek und später mit den Angaben im «NAUMANN» ergibt ebenfalls, dass wir die Grosse Raubmöwe vor uns hatten. Die im Jugendkleid ähnliche Mittlere Raubmöwe ist nur sturmmöwengross, ferner reicht die weisse Basis der äusseren Handschwingen kaum über die Decken, tritt also nicht so deutlich hervor wie bei der grossen Art. Eine Verlängerung der mittleren Steuerfedern habe ich nicht festgestellt. Diese kann mir auch entgangen sein, da sie nach der Literatur bei dieser Spezies nicht sehr auffallend ist.

Werner HERTIG, Bern

Rothkehlpieper am Fanel. — Am 27. April 1958 nach Mittag wanderten wir mit einer Exkursion der Berner ALA von der Broyebrücke bei La Sauge auf dem direkten Strässchen nach Witzwil. Linkerhand konnten wir auf einem frischgepflügten Acker unter anderem ziemlich viele Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*) feststellen. Am Wegrand sahen wir in der Ackerfurche halbverdeckt durch eine Erdscholle einen Vogel, dessen Kehle ganz anders rot gefärbt war. Dann flog dieser Vogel niedrig etwa 10 m in den Acker hinein und setzte auf einer Scholle ab. Beim Fliegen zeigte

er eine markante Bürzelstreifung, wie überhaupt die Oberseite ziemlich stark gestreift erschien. Wir wurden etwas an die Heidelerche erinnert. Beim Sitzen wies er uns den Rücken. Wir versuchten den Vogel zu umgehen. Dabei stellten wir fest, dass Brust, Kehle und untere Wangenpartie ziegelrote Färbung aufwiesen. Die Körperseite war gestreift, deutlich sichtbar erst unterhalb der rotgefärbten Zone. Merkwürdig war, dass der von uns mit Hilfe der Bestimmungsbücher «PETERSON» und «FRIELING» als Rotkehlpieper (*Anthus cervinus*) erkannte Vogel bestrebt war, uns stets die Rückseite zu zeigen. Wir konnten ihn nach nochmaligem Standortwechsel erneut gut beobachten, verloren ihn aber dann auf dem Acker.

Am 8. Mai 1958 gelang es Herrn W. OPPLIGER, Hasle-Rüegsau, im Fanel-Reservat, etwa 1 km nördlich vom vorerwähnten Beobachtungsort, einen Rotkehlpieper zu fotografieren. Ob es sich um dasselbe Exemplar handelte?

Werner HERTIG, Bern

Sammelbericht über die Frühjahrszugperiode 1958

Zusammengestellt von Peter WILLI und Walter LEUTHOLD, Zürich

Mitarbeiter

RA = R. APPENZELLER; DB = Dr. D. BURCKHARDT; AC = A. CAMENZIND; BC = B. CARRARA; HD = H. U. DÜRR; WF = W. FREY; RF = F. und R. FURRER; WGa = W. GANTENBEIN; WG = W. GEHRING; UG = Dr. U. GLUTZ; AG = A. GRAF; RH = R. HAURI; PH = P. HEIM; WH = W. HERTIG; CH = C. HOFSTETTER; PI = P. INGOLD; HJ = H. JACOBY; OJ = O. JOHANNSEN; HK = H. KAUFMANN; BK = B. KEIST; HL = H. LEUZINGER; WL = W. LEUTHOLD; TM = T. MARBOT; HM = H. MEIER; HR = H. RIS; PR = P. RUCKSTUHL; ASi = Dr. A. SCHIFFERLI; JS = Julie SCHINZ; AS = A. SCHNÜRIGER; MSz = M. SCHWARZ; ES = E. STADLER; CS = C. STAEHEL; MS = M. STELZER; TT = Th. TINNER; CW = Dr. Clara WEIL; PW = P. WILLI; BZ = B. ZINNENLAUF.

Ferner erhielten wir Meldungen, die an die Vogelwarte (vor allem Storch) oder an Herrn Dr. E. SUTTER gesandt worden waren, teilweise sind diese Beobachter oben angeführt. Von der Vogelwarte stammende Meldungen sind mit VW, solche aus der Zeitschrift «Die Vögel der Heimat» mit VdH, aus «Nos Oiseaux» mit NO, und aus der «Tierwelt» mit Tw bezeichnet. Weitere Daten sind dem Jahresbericht 1958 der Bernischen Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz (JbB) entnommen.

Allen Mitarbeitern, die diesen Bericht ermöglichten, sei hier herzlich gedankt. Der nun inzwischen angelaufene Meldedienst¹⁾ wird sicherlich noch manchen veranlassen, seine Beobachtungen zur Verfügung zu stellen! Besonderer Dank gebührt auch meinem Freund W. LEUTHOLD, der die Artengruppen der Eulen und Singvögel (ausser den Drosseln, Schmäzern, Rohrsängern und Grasmücken) bearbeitet hat.

Allgemeine Bemerkungen

Trotz der erfreulichen Zunahme der Mitarbeiter auf gegen 40 ist es uns doch noch nicht möglich, einen so vollständigen Überblick über das Zuggeschehen zu vermitteln, wie es uns P. GÉROUDET in «Nos Oiseaux» darbietet. Von den vielen Beobachtern konnten nämlich nur etwas mehr als 15 einen umfassenderen Bericht einreichen, die restlichen beschränkten sich mehr oder weniger auf die Angabe von Einzelbeobachtungen. So konnten wohl Raubvögel, Reiher und Limikolen sehr gut erfasst werden, über manche Singvögel liegt aber nur ein sehr bescheidenes Material

¹⁾ Näheres über den «Ornithologischen Informationsdienst» ist am Schluss dieses Heftes unter «Nachrichten» zu finden.